

# Mauereidechsen an der Südflanke des Festungssporn

Autor(en): **Maurer, Daniel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarburger Neujahrsblatt**

Band (Jahr): - **(2009)**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-787496>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Mauereidechsen an der Südflanke des Festungssporns

Daniel Maurer, Aarburg

Beim Thema Naturschutz denken wir meist an die Erhaltung naturnaher Gebiete ausserhalb von Siedlungen. Wir sind uns kaum bewusst, dass auch in Dörfern und Städten eine vielfältige Natur möglich ist. Die Natur endet nicht am Rand der Siedlungen, sondern ist ein lebendiger Teil davon. Das Beispiel der Mauereidechse an der Südflanke des Festungssporns zeigt, dass sogar spezialisierte Tierarten Lebensraum in dicht besiedelten Gebieten finden. Es gibt einfache Mittel für die Erhaltung der Mauereidechse und die Schaffung neuer Lebensräume. Der nachfolgende Artikel möchte die Leserinnen und Leser auf die Mauereidechsenkolonie am Kirchen- und Festungsfelsen aufmerksam machen, sie zu Beobachtungen anregen und die Grundeigentümer, in Gebieten wo Mauereidechsen leben, dazu ermuntern, etwas zum Schutz dieser Tiere zu unternehmen.

## Die Mauereidechse

Die Mauereidechse gehört zu den Reptilien oder Kriechtieren. In der Schweiz sind seit 1967 alle einheimischen Reptilienarten bundesrechtlich geschützt. Trotz diesem Schutz sind alle Eidechsen und Schlangen im Aargau stark gefährdet, werden immer seltener oder sind vom Aussterben bedroht. Der Grund liegt hauptsächlich in der Verschlechterung der Lebensräume.



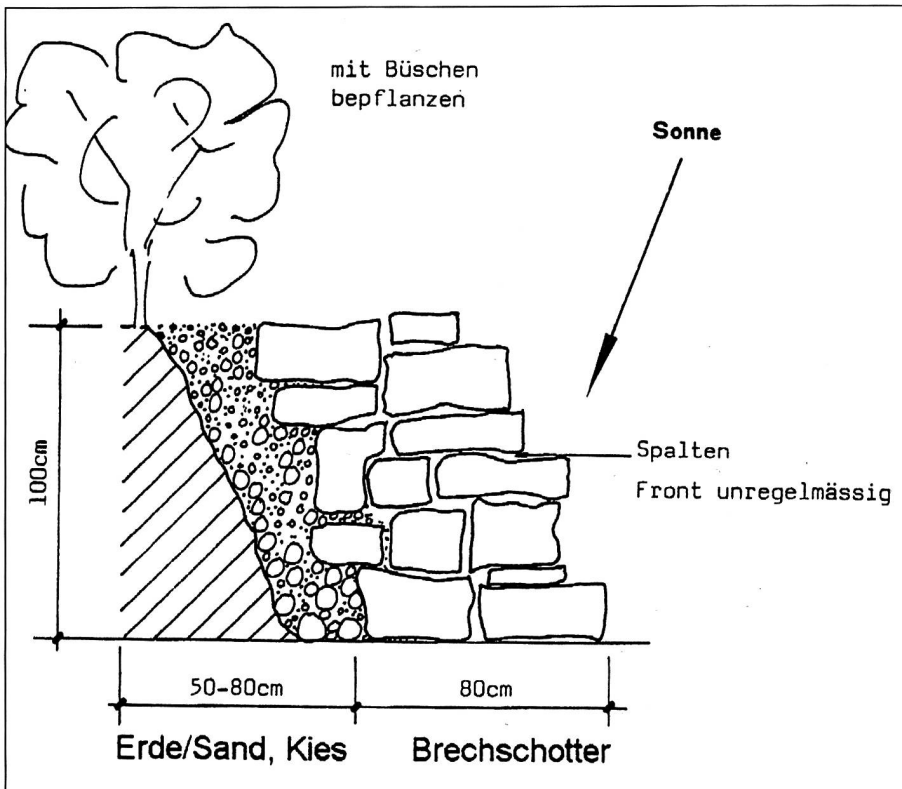
*Lebensraum Holzstapel: Sonnenplätze auf vorspringenden Spalten. Schattenplätze und Verstecke im Innern. Nahrungsquelle Insekten und Spinnen.*

Mauereidechsen werden selten länger als 20 cm, wobei der Schwanz ungefähr doppelt so lang ist wie der Körper. Verglichen mit anderen einheimischen Eidechsenarten wirkt die Mauereidechse schlanker und flacher, der Kopf spitzer. Die scheuen Tiere sind unauffällig gefärbt. Das feine Gemisch von schwarz, dunkelbraun, gelb, hellbraun und hellgrün bis himmelblau der Männchen, wirkt aus Distanz einheitlich grau. Die grelle, ziegelrote Bauchfärbung, gelegentlich schwarz gefleckt, bekommt man nur selten zu Gesicht. Die Weibchen sind bräunlich, mit dunklem Rückenstrich und hellen Linien an den Flanken. Die Unterseite ist meist weisslich bis beige und grau, gelegentlich ebenfalls leicht rot oder blau. Die schlanke zierliche Mauereidechse klettert geschickt und äusserst flink an Mauern und Felswänden hoch.

Im Frühling kommt die wärmeliebende Mauereidechse an den ersten warmen Tagen aus dem Winterquartier hervor und lässt sich von der Sonne aufwärmen. Ihre Körpertemperatur passt sich der Umgebung an.

Mauereidechsen sind eierlegend. Etwa einen Monat nach der Paarung im Frühjahr legen die Weibchen bis zum Sommer ein- bis dreimal je zwei bis zehn Eier in selbstgegrabene Löcher unter Steine oder in Mauerspalt ab. Nach sechs bis elf Wochen schlüpfen die jungen Eidechsen aus. Mauereidechsen werden vier bis maximal zehn Jahre alt.

Als Feinde der Mauereidechse gelten neben dem Menschen die Hauskatze sowie verschiedene Schlangen- und Vogelarten. Als Aussenparasit wurden vielfach Zecken beobachtet.



Die schlanke, zierliche Mauereidechse ist ein geschickter und flinker Kletterer.

### Siedlungsraum – Lebensraum

Die Mauereidechse besiedelt trockene, felsigsteinige, warme und sonnige, wenig bewachsene Standorte. Schlupfwinkel müssen in unmittelbarer Nähe der Sonnenplätze vorhanden sein. Ideale Verstecke stellen Trockenmauern mit Spalten dar. Sie schützen die Eidechsen vor Feinden, extremen Temperaturen und Nässe. Ansonsten scheint die Art überraschend anspruchslos zu sein. Ihre Fähigkeit, in der Nachbarschaft des Menschen zu leben, lässt sie manchmal als Kulturfolger erscheinen. In der Schweiz gibt es zwei Verbreitungsschwerpunkte der Mauereidechse: In der Südschweiz (Tessin, südliches Graubünden, Wallis) und die Jurasüdhänge vom Genferseegebiet nordostwärts bis in die Gegend von Baden (AG).

Während der grössten Hitze halten sich Mauereidechsen gerne in wenig genutzten Wiesen auf. Sie verbergen

sich unter Gebüsch und in Asthaufen.

Magere, blumenreiche Wiesen und Brachflächen bieten mit ihrer artenreichen Tier- und Pflanzenwelt eine reiche Nahrungsquelle für verschiedene Tiere. Mauereidechsen ernähren sich von Insekten und Spinnen, aber auch von Schnecken und Würmern.

Die Lebensräume der Mauereidechse werden durch übermässige Bautätigkeit und intensive Nutzung (Insektizid-Einsatz, Zumörteln von Mauern usw.) zerstört.

In den vergangenen 20 Jahren mussten die Felspartien und Bruchsteinmauern auf der Südseite von Kirche und Festung aus Sicherheitsgründen von jungen Bäumen und üppigem Gebüsch gerodet und Fugen und Risse teilweise auszementiert werden. Während die Entfernung der Gebüsch die nötigen Sonnenplätze wieder freilegte, wurde durch das Vermörteln der Lebensraum teilweise eingeschränkt. Da jedoch in den Bruchsteinmauern und namentlich unter den Stufen der Kirchentreppe genügend Verstecke übrig blieben und ausserdem an den steilen Böschungen eine ausreichende Pflanzen- und Tierwelt gedeiht, blieb die Mauereidechsenkolonie erhalten. An sonnigen Tagen von März bis Oktober lassen sich die zierlichen, flinken aber scheuen Kletterer mitten im Aarburger Wohngebiet beobachten.

### Schaffung neuer Lebensräume – Was können wir tun?

#### Trockenmauern und Steinhaufen

Trockenmauern sind aus einzelnen Steinblöcken zusammengesetzt. Ritzen und Spalten sind weder vermörtelt

noch auszementiert. In den Zwischenräumen können sich Pflanzen und Tiere ansiedeln, so dass die Mauer ein reichhaltiger Lebensraum wird. Hier gedeihen Pflanzen, die an extreme Standortbedingungen (grosse Temperaturunterschiede, Trockenheit) angepasst sind. Mauereidechsen klettern behende an solchen Mauern hoch und sonnen sich darauf. Die Fugen benützen sie als sichere Verstecke und zur Eiablage. Fugenlose Betonmauern erfüllen alle diese Funktionen nicht und werden daher nicht besiedelt. Ein Steinhaufen kann in einer Wiese oder an einer Fassade (Mauer) angelegt werden.

### Magerwiesen

Auf nährstoffarmem Boden mit wenig Humus wächst eine artenreiche Vegetation mit verschiedenen Blumen- und Grasarten. Viele Insekten, die wiederum Nahrung für die Mauereidechse sind, ernähren sich ausschliesslich von bestimmten Pflanzen (Futterpflanzen). Auf einer artenarmen Wiese oder gar einem regelmässig geschnittenen Rasen finden nur wenige Insektenarten die passende Nahrung. Somit wird auch das Nahrungsangebot für die Mauereidechse eingeschränkt. Je mehr Pflanzenarten in einer Wiese vorkommen, desto mehr Tierarten finden ihre passende Nahrung. Farbige Blumenwiesen werten unseren Lebensraum auf. Im Gegensatz zu Rasenanlagen müssen Magerwiesen nur ein- bis zweimal im Jahr geschnitten und das Schnittgut weggetragen werden. Für die Schaffung von Magerwiesen muss zuerst der Boden vorbereitet werden. Die oberste Bodenschicht (Humus) ist zu entfernen oder mit Kies/Sand einige Zentimeter zu überschütten. Der steinige Untergrund

kann nun der Spontanüberwachung überlassen werden. Wird ein schneller Bewuchs gewünscht, können einheimische, standortgerechte Wildblumensamen angesät werden.

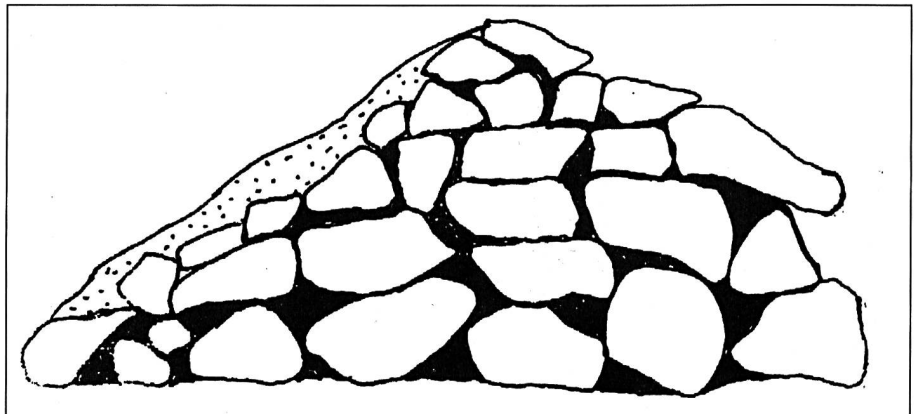
Weiterführende Informationen finden Leserinnen und Leser, die sich durch diesen Beitrag angesprochen fühlen, in der Broschüre «Lebensräume für Reptilien» herausgegeben von der Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz (KARCH) oder in der Broschüre «Mauereidechsen im Siedlungsgebiet» herausgegeben vom Stadtbauamt der Stadt Aarau. Beide Werke lieferten die Grundlagen zu diesem Beitrag.



*Die Mauereidechse ruht sich gerne auf dem von der Sonne erwärmten Stein auf. Schattenkringel spenden die erwünschte Tarnung.*



*Seit wir keine Katze mehr haben, entwickelte sich auf unserem Hausplatz eine lebhaftere Mauereidechsenpopulation.*



*Ein Steinhaufen kann in einer Wiese oder an einer Fassade (Mauer) angelegt werden.*